

ordnet. Die ernste Entschlossenheit und Einigkeit verfehlten nicht ihren Eindruck auf die Lenker Frankreichs. Während vorher allerwärts das leichtfertige Volk von dem Spaziergang nach Berlin träumte, gefellte sich jetzt sogleich bei den ersten Truppenbewegungen zur prahlerischen Selbstüberhebung eine gewisse Langsamkeit und Unsicherheit, welche deutlich erkennen ließen, daß der Feind nicht Alles so fertig hatte, wie die großsprecherischen Reden des Kriegsministers Leboucq glauben machen wollten.

Die deutschen Truppen, begeistert und begleitet von der Begeisterung des gesammten Volkes für die Ehre und den Schutz des Vaterlandes, rückten in drei großen Armeen gegen die französische Grenze vor; die erste Armee unter Steinmetz hatte den äußersten rechten Flügel und dehnte sich bis Saarbrücken aus, die zweite unter dem Prinzen Friedrich Karl rückte von Mainz aus durch die Pfalz vor, und die dritte unter dem Kronprinzen von Preußen hatte den linken Flügel der ganzen Aufstellung, um von Speier aus in das Elsaß vorzubringen. Den Oberbefehl über die ganze deutsche Armee übernahm der greise Heldenkönig Wilhelm selbst, begleitet von dem Schöpfer des ganzen Feldzugsplanes, dem Grafen Moltke, seinem Kriegsminister von Roon und von dem Lenker der ganzen deutschen Politik, dem Fürsten Bismarck.

Die Franzosen rückten in zwei Armeen ins Feld. Die westliche, welche über die Maas und Mosel vor nach Deutschland eindringen sollte, stand unter dem Oberbefehl Napoleons selbst; die östliche, die Rheinarmee, zusammengesetzt aus Franzosen, Türken, Spahis, Zuaven, sollte der Schrecken der Süddeutschen sein und wurde von Marschall Mac Mahon geführt. Aber kein Franzose sollte den Rhein, nach dem allen schon so lange gelüftete, anders sehen, denn als Gefangener.

Bei Saarbrücken eröffnete der Kaiser Napoleon III. selbst mit seinem 16jährigen Sohne den Kampf, indem er diesen die erste Mitrailleuse auf das schwach besetzte Städtchen abfeuern ließ. Drei französische Divisionen drängten ein Bataillon Besatzung aus dem Platz zurück, und Napoleon schickte ein hochsahrendes Siegesbülletin nach Paris, das erste und letzte im ganzen Krieg. Denn sofort wurde einem weiteren Vorrücken der Franzosen ein Halt geboten.

Der Kronprinz von Preußen war mit der dritten Armee ins Elsaß eingedrungen, hatte am 2. August die Lauterburger Schanzen genommen, am 4. August den Gaisberg bei Weißenburg erstürmt und traf die Armee Mac-Mahons am 6. August bei Wörth. Die erste Hauptschlacht wurde geschlagen und ein so glänzender Sieg von den Deutschen erfochten, daß die französische Armee